



Leserzuschrift

An die Redaktion von Imprimatur

Sehr geehrte Redakteure, Redakteurinnen, Mitarbeiter, Mitarbeiterinnen, heute möchte ich mich einmal ausdrücklich für Ihre Zeitschrift „imprimatur“ bedanken. Mein Mann und ich lesen sie seit Jahren, sie ist immer informativ, lehrreich, auf dem neuesten Stand und bringt alles Aktuelle und Wissenswerte über Kirche und Theologie. Natürlich und erfreulicherweise Kritisches, was jetzt mehr denn je angebracht ist.

In den 60er Jahren erfuhr ich über Freunde etwas von der „action 365“, (Ökumenische Basisgruppen) bei der ich dann gerne mitarbeitete. Welche Freude, auf dem Kirchentag 1965 (?) in Augsburg wurde schon vom gemeinsamen Abendmahl gesprochen, es vielleicht auch ausgeteilt. Eine Freundin der action erzählte begeistert davon. Leider spaltete daraufhin P. Leppich die action in zwei Teile; er lehnte ein gemeinsames Abendmahl vehement ab. Unsere Gruppe blieb bestehen: Ökumene wagen, auch die Frauenordination war schon damals für uns ein Thema; dann unser Anliegen „die Schöpfung bewahren“. (Über Umwelt und Ressourcenverbrauch). Hätten CDU/CSU da zugegriffen, könnten sie heute so gut wie die Grünen da stehen! Ich erinnere mich daran, dass uns der Pater schon in den 60ern von seiner Befürchtung erzählte, dass es einmal Flüchtlingsströme gäbe, von den armen zu den reichen Ländern! Für mich war das weit weg. Die offizielle Kirche nahm sich keines dieser Themen an, verzögerte höchstens die Ökumene. Nun merke ich, Leute wie wir –die jetzt alle 80 und darüber sind- waren wohl die letzten eifrigen Katholiken, die vergeblich etwas in ihrer Kirche weiter entwickeln wollten.

Heute stehen wir da, als hätte es das alles nicht gegeben in einer ganz unbeweglichen Kirche. Ich bin sehr enttäuscht, habe mich innerlich von meiner Kirche abgemeldet. Seit über 40 Jahren singe ich in einem kleinen evangelischen Kirchenchor und gehe dort auch zur Kirche, wenn wir singen. Auch das Abendmahl empfangen wir mit meinen Chorfreunden und –freundinnen, weil ein Pfarrer mich dazu eingeladen hatte. Er war ein guter „Hausvater“. Ich halte das gemeinsame Abendmahl für ein Zeichen unserer christlichen Gemeinschaft; der Glaube an einen gütigen Gott fällt mir angesichts der Grausamkeiten in der Welt sehr schwer. Ihre Zeitschrift ist mir aber in gewisser Weise Trost. Mir gefielen vor allem die zwei Predigten in Nr. 2. 2019. Ich sehe aber auch, wie die letzten Gutwilligen langsam verzweifeln. „Wenn doch auch du .. erkannt hättest..“

Ihnen dennoch weiterhin Mut und treue Mitarbeiter; und mir wünsche ich weiter so viele gescheite Artikel und Meinungen von Ihnen wie bisher.

Ihre Leserin Marianne Bucher, Groß-Umstadt